



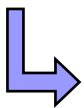
Leitfaden zur kommunalen Integrationsarbeit

Integration ist ein langfristiger Prozess, der vor Ort stattfindet. Integration bedeutet Einbeziehung von Menschen mit Migrationshintergrund in die Gesellschaft und erfordert Veränderungsbereitschaft sowohl seitens der Bürger als auch seitens der Zugewanderten. Die Kommunen sind die Orte des Zusammenlebens, wo die Integration und die Vielfalt gestaltet werden kann.

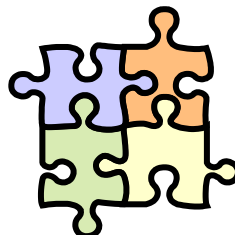
In diesem Leitfaden finden Sie die häufigsten Problemfelder des Integrationsprozess und die wichtigsten Punkte zur Umsetzung und Durchführung eines kommunalen Integrationskonzeptes.

1. Warum Integration?

- sprachliche Probleme und kulturelle Unterschiede bei Zugewanderten
 - Bildungsdefizit und hohe Arbeitslosenquote unter Einwanderern
 - Schwierigkeiten, sich am gesellschaftlichen und politischen Leben zu beteiligen
 - prekäre Wohnsituation bedingt Parallelgesellschaften
- erhöhte Kriminalitätsrate von Menschen mit Migrationshintergrund



Eine erfolgreiche Integrationsarbeit kann hier Abhilfe schaffen



2. Initiierung eines Integrationskonzeptes in einer Kommune

2.1 Initiative von „oben“ durch persönliches Engagement der Verwaltungsführung und der politischen Spitze (Top-down Strategie):

- eine Person wird von der Verwaltungsspitze speziell für das Thema „*Migration und Integration*“ beauftragt,
- eine Organisationseinheit ist für die Erarbeitung eines Integrationskonzeptes zuständig.

2.2 Netzwerke schaffen, in denen Verwaltung und wichtige Institutionen zusammenarbeiten. Integration kann nicht von einer Person bzw. Gruppe alleine gemeistert werden.

2.3 Projektarbeit: Ziele, Zeitraum und finanzielle Ressourcen definieren

2.4 eine Steuerungsgruppe bestimmen, die zur Aufgabe hat, den Prozess der Konzepterarbeitung und Konzeptumsetzung zu begleiten, und Arbeitsgruppen bilden, die Handlungsempfehlungen für das kommunale Integrationskonzept formulieren

2.5 wichtige Akteure identifizieren, die an dem Integrationskonzept teilnehmen werden:

- politische Akteure (Bürgermeister, Stadtrat, ...)
- Migrantenorganisationen und -vereine
- Kirchen und Wohlfahrtsorganisationen
- Unternehmen
- Gewerkschaften
- Bildungseinrichtungen
- Polizei
- Jugendhilfe
- Kultureinrichtungen
- Sportvereine



3. Durchführung eines kommunalen Integrationskonzeptes

- Ziele und Leitlinien festlegen
- Analyse der Situation in der Kommune und konkret der Situation der Menschen mit Migrationshintergrund
- Identifizierung der Schwerpunkte für das integrationspolitische Handeln

Wichtige Handlungsfelder:

- Bildung und Sprachförderung
- Arbeit und Wirtschaft
- Wohnen und Zusammenleben
- Jugend und Soziales
- Gesundheitsversorgung
- Kultur und Religion
- Interkulturelle Öffnung der Verwaltung in der Kommune

- erreichbare Ziele pro Handlungsfeld festlegen:

Bildung und Sprachförderung

- Anteil der Schüler mit Migrationshintergrund abbauen, die die Schulen ohne Abschluss verlassen
- Anteil von Schülern, die von der Grundschule auf ein Gymnasium wechseln, erhöhen
- Förderung der deutschen sowie der muttersprachlichen Sprachkompetenz
- Sprachförderung schon im vorschulischen Bereich

Arbeit und Beruf

- Ausbildungsquote von Menschen mit Migrationshintergrund steigern
- Beschäftigungsquote von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte verbessern
- Verhinderung eines erhöhten Armutsrisikos

